

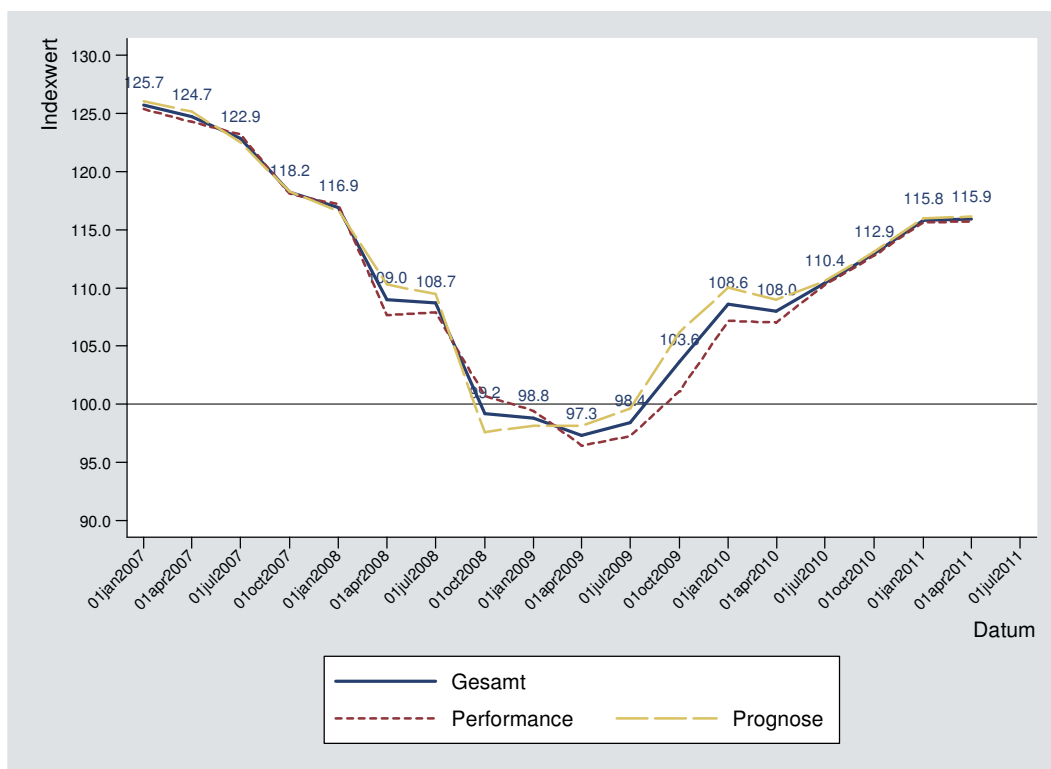
Pressemitteilung

CFS-Finanzplatzindex auf hohem Niveau behauptet

Finanzdienstleister weiterhin optimistisch / Banken etwas zurückhaltender / Fortdauern der Euro-Krise erwartet

FRANKFURT, 19. April. Das Geschäftsklima in der deutschen Finanzbranche ist weiterhin gut. Der CFS-Finanzplatzindex erreicht im 2. Quartal 115,9 Punkte nach 115,8 Punkten im Vorquartal.

Abbildung 1:



Die einzelnen Unternehmensgruppen haben sich in den verschiedenen Teilbereichen (Geschäftsvolumen, Ertragssituation, Mitarbeiterzahl und Investitionssumme) unterschiedlich entwickelt. Im Vergleich zur Umfrage im Januar 2011 hat sich die Situation für die Gruppe der *Finanzplatzorientierten Dienstleister* weiter verbessert (+2.9 Punkte) – allerdings nicht ganz in dem Maße wie noch im Januar erwartet. Im vergangenen Quartal haben sie vor allem kräftig steigende Investitions- und Mitarbeiterzahlen (+7,2 Punkte und +3,9 Punkte)

Pressemitteilung

verzeichnet und rechnen mit einem weiterhin positiven Trend (125,5 Punkte erwartet für Q2 2011 im Vergleich zu 120,5 Punkten für Q1 2011).

Demgegenüber hat die Gruppe *Finanzinstitute & Börse*, nach überdurchschnittlichen Zuwächsen in der vergangenen Umfrage, diesmal rückläufige Zahlen (-2,6 Punkte) berichtet. In besonderem Maße betrifft dieser Rückgang die Entwicklung der Umsätze, die um 4,2 Punkte abnehmen. Davon ausgenommen sind die Investitionen, die im vergangenen Quartal etwas zugelegt haben. Die Erwartungen für das 2. Quartal liegen mit 111,6 Punkten knapp unter der Beurteilung des vergangenen Quartals (112,3 Punkte).

Die Vertreter der beiden anderen Unternehmensgruppen, die *Finanzplatzbezogenen Institutionen* und die *Finanzplatzprofitierenden Dienstleister* haben ihre Erwartungen vom Januar für das 1. Quartal deutlich übertroffen (+7,4 Punkte). Der Grund dafür waren vor allem stark gestiegene Investitionen.

Von den Befragten wird die künftig internationale Bedeutung des Finanzplatzes Deutschland gegenüber dem Vorquartal deutlich zurückhaltender betrachtet (-12,5 Punkte). „Eine wichtige Rolle spielt hier neben der Diskussion um den Börsenstandort möglicherweise auch die Unsicherheit über die künftige Struktur der deutschen Bankenindustrie“, erklärt CFS-Direktor Professor Dr. Jan Pieter Krahenen.

Maßnahmen des EU-Gipfels als unzureichend bewertet

Für die Mehrheit der Befragten (80%) ist die Euro-Schuldenkrise weiterhin nicht gebannt (siehe Abbildung 2). Verändert hat sich im Vergleich zum Vorquartal allerdings die Zusammensetzung der Antworten: Während bei der Umfrage im Januar fast die gleiche Anzahl von Befragten von einem Andauern der Krise ausging wie von einer Verschärfung, rechnen nunmehr nur noch 23% der Befragten mit einer Verschärfung, 54% stattdessen aber mit einem Andauern der Krise auf dem jetzigen Niveau. „Ein Grund für die unverändert kritische Gesamteinschätzung könnten nicht glaubwürdige Sanktionsmaßnahmen sein“, sagt Krahenen. So hält eine Mehrheit der Befragten die angekündigten Sanktionsverfahren weder für ausreichend automatisch (70%) noch für politisch durchsetzbar (65%).

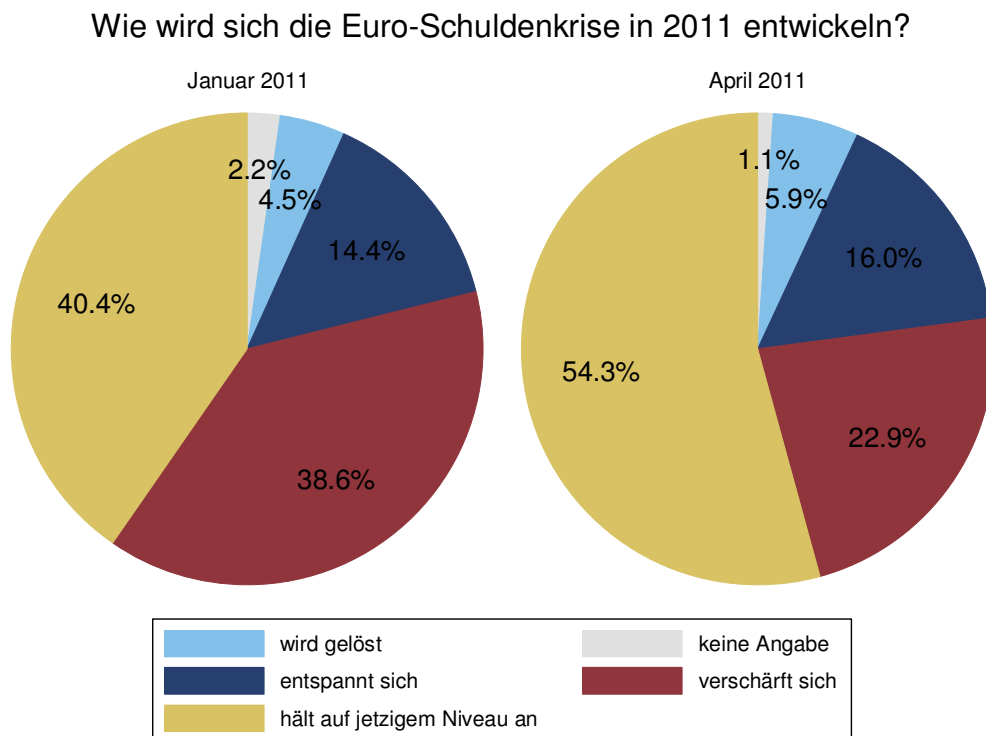
Haircut könnte sowohl Banken als auch Steuerzahler treffen

Bei der Frage, wer sich im Rahmen eines eventuellen „Haircut“ von gefährdeten Staatsanleihen an den Kosten der Krisenbewältigung beteiligen sollte und wer sich

Pressemitteilung

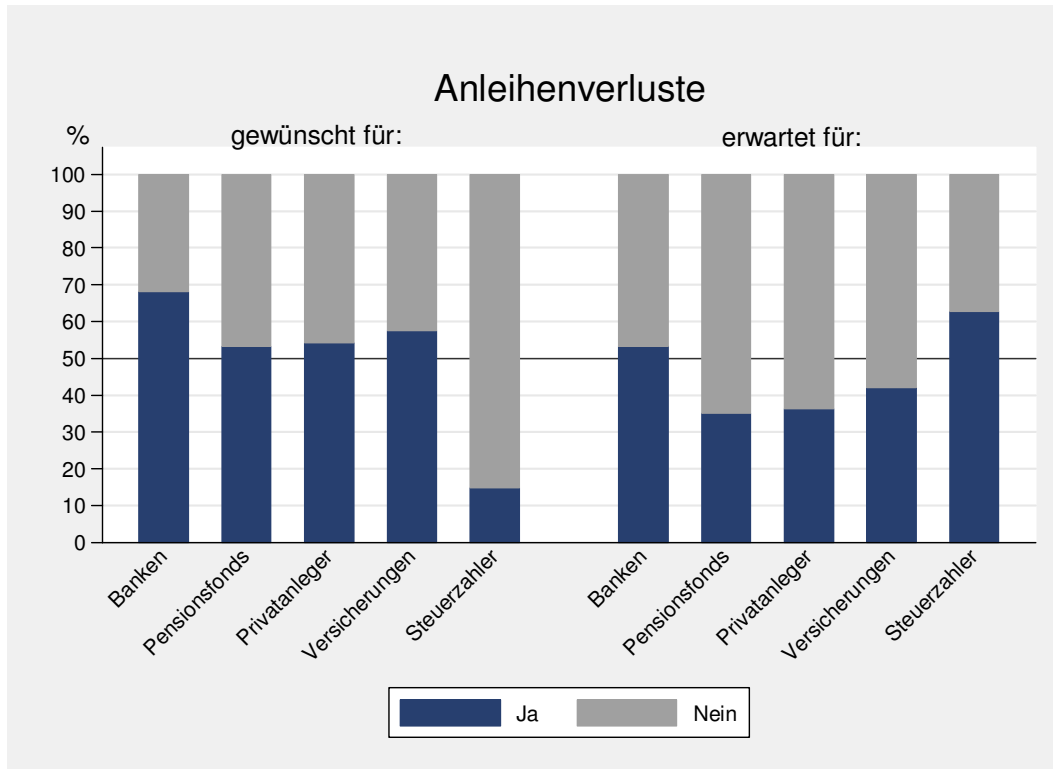
tatsächlich beteiligt wird, gehen die vermutete tatsächliche Entwicklung und die gewünschte Entwicklung auseinander (siehe Abbildung 3). Knapp 2/3 der Befragten sehen die Banken in der Pflicht. Weniger, aber immer noch eine Mehrheit (rund 55%), meinen, dass auch Pensionsfonds, Versicherungen und Privatanleger für einen „Haircut“ aufkommen sollten. Der Steuerzahler sollte dagegen verschont bleiben, meinen mehr als 80% der Panelteilnehmer. „Die Befragten wünschen sich eine starke Beteiligung nicht nur von den Banken, sondern auch von den anderen Vermögensverwaltern, und keine Beteiligung der Steuerzahler“, erklärt Krahen. Sollte es tatsächlich zu einem „Haircut“ kommen, halten die Panelteilnehmer eine Beteiligung des Steuerzahlers an den Kosten der Krisenbewältigung jedoch für am wahrscheinlichsten (60%). Damit, dass die Banken Anleihenverluste tragen werden, rechnet eine knappe Mehrheit der Befragten und dass Pensionsfonds, Versicherungen oder Privatanleger an den Kosten beteiligt werden, wird nur von einer Minderheit (35-40%) erwartet.

Abbildung 2:



Pressemitteilung

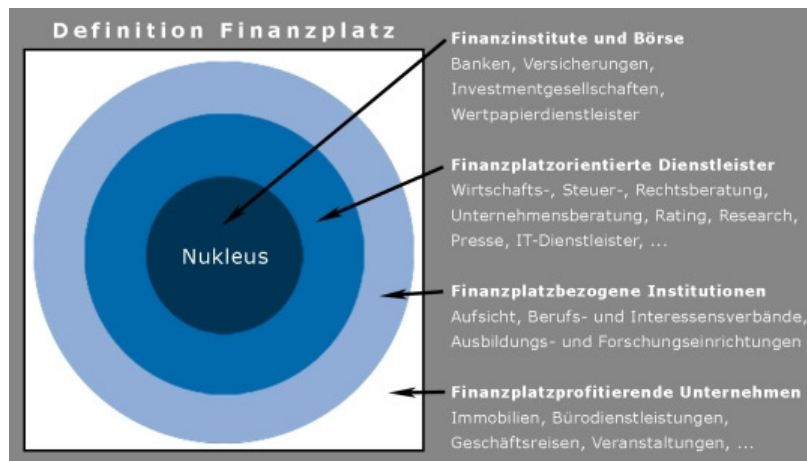
Abbildung 3:



Pressemitteilung

Allgemeine Methodik der Indexberechnung

Der CFS-Finanzplatzindex basiert auf einer vierteljährlich durchgeführten Managementbefragung unter aktuell knapp 500 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland. Der Index fasst qualitative Angaben bezüglich der Unternehmenskennzahlen Geschäftsvolumen, Ertragsituation, Mitarbeiteranzahl und Investitionen bezüglich des gerade vergangenen („Performance“) und aktuellen Quartals („Prognose“) zusammen. Die vier angesprochenen Bereiche repräsentieren zusammengefasst in Ansätzen die volkswirtschaftliche Wertschöpfung der Finanzindustrie. Konstruktionsbedingt beträgt der maximale Indexwert 150, der minimale 50; ein Wert von 100 signalisiert eine neutrale Stimmungslage. Bei der Umfrage handelt es sich um eine Panel-gestützte Erhebung bei Unternehmen und Institutionen der Finanzindustrie und der von ihr direkt und indirekt profitierenden Unternehmen. Die zugrundeliegende Definition ist sehr weit gefasst und beinhaltet nachfolgende vier Gruppen:



© Center for Financial Studies

Download der Grafik (300 dpi):
www.finanzplatzindex.de/grafik.jpg

Entstehungsgeschichte und Zukunft

Der CFS-Finanzplatzindex ist Teil des hessischen Finanzplatz-Monitorings, mit welchem die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Frankfurt und des Finanzstandortes Deutschland insgesamt im europäischen Vergleich gemessen werden soll. Ermöglicht wird dieses Projekt durch die Unterstützung der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba). Weitere Informationen zum CFS-Finanzplatzindex, z.B. eine Übersicht der an der Umfrage beteiligten Unternehmen sowie die genaue Abgrenzung der Gruppen von „Finanzinstitutionen und Börse“ und „Finanzplatzorientierte Dienstleister“, erhalten Sie unter www.finanzplatzindex.de.

Kurzprofil CFS

Das Center for Financial Studies (CFS) mit Sitz in Frankfurt am Main ist ein an die Goethe-Universität Frankfurt angegliedertes und unabhängig finanziertes Forschungsinstitut. Es betreibt international ausgerichtete Forschung über Finanzmärkte, Finanzintermediäre und Monetäre Ökonomie. Das CFS veranstaltet regelmäßig internationale Konferenzen, Kolloquien, wissenschaftliche Foren und Fachvorträge zu finanzmarktrelevanten Fragen und fördert so den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Präsident des CFS ist Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otmar Issing. Vorstandsvorsitzender des Trägervereins ist Dr. Rolf-E. Breuer. Die Institutsarbeit wird von den Direktoren Prof. Michael Haliassos, Ph.D., Prof. Dr. Jan Pieter Krahen, Prof. Dr. Uwe Walz geleitet.

Kurzprofil Frankfurt Main Finance

In Frankfurt Main Finance haben sich die Finanzindustrie, das Land Hessen, die Stadt Frankfurt sowie Wissenschaft und Dienstleister zusammengeschlossen, um den Finanzplatz Frankfurt wirkungsvoll im nationalen und internationalen Wettbewerb zu positionieren. Mitglieder der Initiative sind das Bankhaus Metzler, die Commerzbank, die Corealcredit Bank, Crédit Agricole Cheuvreux, die Close

Pressemitteilung

Brothers Seydler Bank, die Deutsche Bank, die Deutsche Börse, Deka Investments, die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA), DWS Investments, die DZ Bank, Fides Falk Financial Services, die Frankfurter Sparkasse, die Frankfurt School of Finance and Management, die Frankfurter Volksbank, GFT Technologies, die Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, das House of Finance, ICF Kursmakler, Interxion, das Land Hessen, Lupus Alpha, Morgan Stanley, der P. Keppeler Verlag, Roland Berger Strategy Consultants, die Royal Bank of Scotland, die Stadt Frankfurt, der Steigenberger Frankfurter Hof, Tata Consultancy Services Deutschland, UBS Deutschland, vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste, White & Case, die WHU – Otto Beisheim School of Management und die Wolfgang Steubing AG.

Bei Rückfragen wenden Sie sich an

Florian Hense
Center for Financial Studies
Goethe-Universität Frankfurt
House of Finance
Grüneburgplatz 1, HPF H5
60323 Frankfurt am Main

Tel.: (069) 798-30090
Fax: (069) 798-30077
E-Mail: hense@ifk-cfs.de
www.finanzplatzindex.de
www.financialcenterindex.com

Josef Schießl
Frankfurt Main Finance e.V.
c/o NewMark Finanzkommunikation
Main Triangel
Zum Laurenburger Hof 76
60594 Frankfurt

Tel.: (069) 94 41 80 26
Fax: (069) 94 41 80 19
E-Mail: josef.schiessl@frankfurt-main-finance.com
www.frankfurt-main-finance.com